

Franziiskanerkloster.

Den Anstoß zur Gründung einer Niederlassung machte der Schmied Nikolaus Halver, der sein Haus auf der Peterstraße den Patres von der strengen Observanz (Rekollekten) in Venlo vermachte und seine Absicht Johann Wilmius offenbarte. Obwohl die Verhältnisse in Kempen nicht günstig waren, gelang es Wilmius in langwierigen Verhandlungen mit dem Provinzial, ihn für die Idee zu gewinnen. Der Generalkommissar der Hauptniederlassung in Roermond beauftragte den Vikar des Dürener Klosters Heinrich Laurentius, beim Erzbischof die schriftliche Genehmigung einzuholen, die dieser auch gab mit der Anweisung an die Kempener, die Heilig-Geist-Kapelle bis zur Erstellung eines eigenen Bethauses den Patres als Oratorium zur Verfügung zu stellen. 31.5.1624. Die Zustände waren bedrückend, und hätten Wilmius und der Amtmann sich der beiden Patres Laurentius und Adam Lemmerstorff nicht angenommen, aus der Niederlassung wäre nichts geworden. Sie brachten es zuwege, daß der Pfarrer trotz hartnäckigen Sträubens die St. Katharinenvikarie, die zum Pfarrhof gehörte und aus einem alten strohgedeckten Haus mit Garten bestand, für 700 Thaler verkaufte, eine Summe, die die Förderer durch Spenden und Sammlungen zusammenbrachten, sowie durch den Verkauf des Halver'schen Hauses.

Auf neuem Eigentum zunächst eine kleine Kapelle, darüber ein paar Zellen. 25. November 1625 erste hl. Messe.

Am 12. Juli 1627 Grundsteinlegung des neuen Klosters durch Johann Wilmius. Baumeister Leonhard aus St. Tönis. In 3 Jahren der größere Teil des Konvents fertig. Feierlicher Einzug 14. Juli 1630. Kapitelsaal vorläufig Oratorium. 20.5.1631 Grundsteinlegung zum Bau der Kirche durch Provinzial Pater Vettweiß. Vollendung 1637 und Verlegung des Gottesdienstes vom Kapitelsaal in die neue Kirche. Feierliche Einweihung erst am 29.8.1640 durch Fürstbischof Franz-Wilhelm von Osnabrück in Anwesenheit von Erzbischof Ferdinand.

Patrone der Kirche u. Hauptaltar St. Katharina und St. Bernardin. Lage der Kirche von Norden nach Süden. Hallenkirche. Das breitere Langschiff hat 6 Joche, die von Kreuzgewölben zwischen Gurten überspannt werden, das schmalere Chor hat 2 gewölbte Joche mit abschließendem Sterngewölbe. Ursprünglich ruhten die Rippen und Gurte im Langschiff wie im Chor auf Konsolen, heute laufen sie an den Kapitälern der Pfeiler aus. Lichte Länge der Kirche 42.20 Meter, lichte Breite 10.76 Mtr.

Ursprünglich hatte das Langschiff auf jeder Seite 6 Fenster. Das Chor hat heute noch je 2 Langfenster. Hinter dem Altar zugemauert. Innenausstattung trotz Krieg ging gut vonstatten. Zur Vollendung des

Hochaltars wurden mehrere Stiftungen gemacht, Den Seitenaltar des hl. Franz stiftete Joh. Arnold von Wachtendonk und den Marienaltar Baron von Virmond. Beide Altäre wurden um Martini 1640 aufgestellt. v. Nievenheim spendete Kelch, Glasfenster, Tabernakelaufbau. Der Pfarrer Schenck zu Wankum trug wesentlich zur Erstellung des Chorgestühls an der Sakristeiseite bei. Neue Orgel für 200 Reichstaler im Sept. 1645.

Wirkungsbereich der Patres: das linke Rheinufer von Uerdingen bis Kleve, in Richtung Aachen bis Dahlen und in Richtung Roermond bis Waldniel. Insassen rund 24, schwankend zwischen 18 und 24. Darüber hinaus übernahmen sie um die Mitte des 17. Jahrh. die Seelsorge in den niederrh. Pfarren, wo die Holländer die Pfarrer vertrieben hatten. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Bereicherung des Innern und Aufbau des Hochaltars bis zum Gewölbe.

1699 Klösterchen Tiefstr. anstelle eines alten abgerissenen Hauses Neubau. 1753 erneuert. Weitere bauliche Ergänzungen Anfang 18. J. Heizkeller um 1710, neue Gastkammern, neuer Kornspeicher und Stuckverzierung der Balkendecke des Refektoriums.

1642 Ziel: Abbruch des Ostflügels. 1646 betrunkenener hess. Offizier sprengt zu Pferd in die Kirche und schießt wie wild um sich. Nach Abzug der Hessen Wiederaufbau der niedergelegten Wirtschaftsgebäude und Klostermauer.

Veranlassung zum Klosterneubau und zur Neuausstattung der Kirche? Clemens-August. Mittel zum Ankauf verschiedener Häuser, Scheunen und Gärten an der Burgstr. zur Erweiterung des Areals. 1746 Fertigstellung von Süd- und Ostflügel mit Winterrefektorium. 1747 Nordflügel mit Klosterbrauerei.

Im Winter 1748 unter dem Chor der Kirche ein Totenkeller für 48 Brüder und 22 Weltleute. Als die Fundamente gelegt waren, war Raum gelassen zwischen Chor und Sakristei für den Grundstein, den Clemens-August mit großem Gefolge persönlich am 13. Sept. 1748 mit großer Feierlichkeit legte.

Das neue Kloster war nach den Plänen von Stadtbaumeister Friedrich Vogts erbaut.

Die kurze Bauzeit von 2 Jahren bei der kostspieligen Anlage macht deutlich, daß nur Cl. August, Förderer und Schöpfer des rhein. Barocks, der Erbauer sein kann.

Neugestaltung und Verschönerung der Kirche. Unter die eigentlichen Gewölbeträger, die Konsolen, wurden Pilaster mit bemalten Kapitälern

gestellt. An der Brüstung der erneuerten Orgelbühne Stuckverzierungen aus dem Leben Davids. Parallelen zu Brühl. Ausl. Künstler.

1749 Neuaufstellung der Seitenaltäre. 9.7.1754 Neueinweihung des Hochaltars. Er erhebt sich über der Predella in 3 Stockwerken.

In der Mittelnische die Patronin lebensgroß und gekrönt mit Rad, Palme und Schwert, in reicher Gewandung und stürmischer Bewegung, eine gute niederrh. Arbeit in Rokoko-Umrahmung, gehört dem Neubau an. Zu beiden Seiten Franziskus und Bernardin von Siena. Darüber Maria und Antonius, darüber 2 Engel und Abschluß Halbfigur Gottvater. Ölbild Verkündigung Mariäs und Medaillon mit Darstellung des Hl. Geistes.

1749 wurde die Kirche ausgemalt und erhielt einen neuen Plattenbelag. Die Innenausstattung fast ausschließlich 1748/1749.

Kommunionbank, Beichtstühle, Gestühl auf Orgelbühne aus Pfarrkirche, Heilig-Geist und St. Anna. Die jetzigen Seitenaltäre wahrscheinlich aus St. Anna. Die ursprünglichen vermutlich in St. Dionys Krefeld. Die ursprünglichen 14 Kreuzweg-Gemälde im Rokoko sind vor rund 100 Jahren durch geschnitzte gotische Stationen Friedrich Kramers ersetzt worden.

Jakob Hermes